

Gottesdienst zeitgleich – Verbunden im gemeinsamen Gebet Sonntag Rogate „Betet“ – 17. Mai 2020

Wochenspruch:

"Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet." | Ps 66,20



Kurz vor Zehn:

Sucht euch einen Platz, an dem ihr die nächsten Minuten ungestört Gottesdienst feiern könnt. Das kann der Küchentisch sein, oder in der Sofaecke. Wenn es nicht zu kalt ist, öffnet ein Fenster. Vielleicht hört ihr die Glocken läuten. Stellt euch eine Kerze bereit. Und vielleicht mögt ihr den Predigttext in eurer eigenen Bibel lesen, dann legt auch sie bereit.

10 Uhr:

Die Kirchenglocken beginnen zu läuten. Entzünde deine Kerze.

Wir beginnen im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir beten (während der 5 Minuten Glockengeläut):

Voneinander getrennt, aber im gemeinsamen Gebet verbunden,
kommen wir heute zu dir.

Wir bitten, höre du unsere Gedanken. Du Gott kennst unser Herz.

Wir beten für die Menschen, die einsam sind in ihren Häusern und Wohnungen, in
Pflegeheimen und Krankenhäusern.

(Stillezeit)

Wir beten für die Kranken aus unserer Gemeinde, Menschen, die sich in Zeiten der Not
nicht nah sein können.

(Stillezeit)

Wir beten für die Trauernden. Die in diesen Tagen einen Angehörigen begraben.

(Stillezeit)

Wir beten für unsere Familie und Freunde, für alle, die uns lieb sind.

(Stillezeit)

Wir beten für unsere Welt.

Für die Gemeinschaft,
für den Zusammenhalt,
für Heilung aller Ungerechtigkeit.

Amen.

Nach 5 Minuten beten wir das Vaterunser zu den 11 Glockenschlägen (x).

- X Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name
 - X dein Reich komme,
 - X dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden
 - X unser tägliches Brot gib uns heute
 - X und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
 - X und führe uns nicht in Versuchung
 - X sondern erlöse uns von dem Bösen
 - X denn dein ist das Reich,
 - X und die Kraft,
 - X und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
 - X Amen.
-

Wir singen: EG 170 – Komm Herr segne uns (1+2)

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir
bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird
gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht
sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und
verzeihn.

Wir lesen den Predigttext aus der Bergpredigt Jesu Matthäus 6,5-15 (Wenn du Zeit hast, lies
die Bergpredigt doch mal wieder im Ganzen (Mt 5-7)).

5 »Und wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler, die sich zum Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken stellen, um von den Leuten gesehen zu werden. Ich sage euch: Sie haben ihren Lohn damit schon erhalten. 6 Wenn du beten willst, geh in dein Zimmer, schließ die Tür, und dann bete zu deinem Vater, der ´auch` im Verborgenen ´gegenwärtig` ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dich belohnen. 7 Beim Beten sollt ihr nicht leere Worte aneinander reihen wie die Heiden, ´die Gott nicht kennen`. Sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. 8 Macht es nicht wie sie, denn euer Vater weiß, was ihr braucht, und zwar schon bevor ihr ihn darum bittet. 9 Ihr sollt so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt, 10 dein Reich komme, dein Wille geschehe auf der Erde, wie er im Himmel geschieht. 11 Gib uns heute unser tägliches Brot. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben haben, die an uns schuldig wurden. 13 Und lass uns nicht in Versuchung geraten, sondern errette uns vor dem Bösen[1]. 14 Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, wird euer Vater im Himmel euch auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, wird euer Vater ´im Himmel` euch eure Verfehlungen auch nicht vergeben.«

Angedacht:

„Wie hältst du es mit dem Glauben?“ – Die sogenannte Gretchenfrage. Sehr unangenehm kann es werden, wenn es in einem ungewohnten Kontext auf einmal um diese Frage geht. „Ich finde Glauben gut“. Hat neulich jemand zu mir gesagt. Ich hätte gegen fragen können: Ja, aber wie stets mit dir? Woran glaubst du? Das in Worte zu fassen ist für niemanden leicht.

Eine ebenso vielleicht sogar noch brisantere Frage ist: Wie hältst du es mit dem Beten? Betest du täglich? Mehrmals vielleicht? Mit Worten oder ohne? Vor dem Schlafen, oder vor dem Essen? Wir können ja mal eine Outing-Runde machen: Wer von euch betet 1x am Tag? Wer sogar öfter als 1x am Tag? Weniger? Einmal die Woche? Weniger als einmal die Woche? Nie?

...

Vielleicht wusstest du jetzt nicht, bei welcher Gruppierung du dich melden solltest, vielleicht weil du es einfach nicht weißt. Vielleicht auch, weil du findest, das geht aber auch niemanden was an!

Da würde Jesus dir mit ziemlicher Sicherheit Recht geben. Er sagt in der Bergpredigt: 5 »Und wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler, die sich zum Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken stellen, um von den Leuten gesehen zu werden. Ich sage euch: Sie haben ihren Lohn damit schon erhalten. 6 Wenn du beten willst, geh in dein Zimmer, schließ die Tür, und dann bete zu deinem Vater, der ´auch` im Verborgenen ´gegenwärtig` ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dich belohnen.

Es geht beim Beten also nicht darum, gesehen zu werden. Dann lieber im Verborgenen, wo dich keiner sieht. Denn das, was im Gebet geschieht, geschieht allein zwischen dir und Gott. Und darum geht es auch niemanden etwas an, wie und wo du betest.

Und trotzdem fällt vielen Menschen – besonders Erwachsenen – das Beten schwer, bzw. überhaupt anzufangen. Der erste Schritt sich an Gott zu wenden. Wie rede ich ihn überhaupt an? Mit „lieber Gott“ – irgendwie kindlich und auch nicht immer ehrlich. „Allmächtiger Gott“ „Barmherziger, Vater, Mutter, einfach nur Gott? Meine Empfehlung: Sag doch einfach „DU“. Denn Beten ist „In Beziehung sein“ mit Gott. Beten muss also nicht einmal mit Worten sein. Sören Kierkegaard hat mal gesagt: „als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still.“

Auch Jesus warnt hier vor zu vielen Worten: *7 Beim Beten sollt ihr nicht leere Worte aneinander reihen wie die Heiden, die Gott nicht kennen. Sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. 8 Macht es nicht wie sie, denn euer Vater weiß, was ihr braucht, und zwar schon bevor ihr ihn darum bittet.*

Und wieder: Es geht um deine Beziehung zu Gott beim Beten, nicht um die Art und Weise deines Gebets. Lenk lieber nicht ab mit zu viel Worten. Gott schaut hinter deine Worte, er sieht das Herz an (so steht es in der Bibel).

Und wenn du immernoch nicht weißt, wie du beten sollst, dann bete einfach das Vaterunser. „So sollt ihr beten“ hat Jesus gesagt. In den Bitten des Vaterunsers steckt alles drin: Dein Verhältnis zu Gott und dein Verhältnis zu Mitmenschen und Welt. Das Vaterunser ist wie ein massiver Leuchtturm, der schon viele Jahrzehnte in der Brandung steht und noch viele Jahre dort stehen wird. Er leitet viele durch die Nacht und durch den Sturm. Das Vaterunser ist seit 2000 Jahren DAS Gebet. Beinahe jeder kann es. Sogar bei nichtkirchlichen Trauerfeiern wird es oft gewünscht, am Grab das Vaterunser zu sprechen. Wahrscheinlich weniger wegen des Inhalts, sondern weil es einfach Halt gibt. An ihm können sich Menschen orientieren, wie an einem Leuchtturm.

Es tut mir gut, das zu lesen. Wenn ich das Vaterunser bete, dann ist es ausreichend. Ist das nicht entlastend? Und dann, kann doch wirklich jeder beten, wer beten möchte. Das Vaterunser als das Gebet schlechthin rückt alles ins richtige Licht. Meine Beziehung zu Gott lässt nämlich meine Beziehung zur Welt nicht unberührt. Von allen Bitten, die Jesus hätte rausgreifen und erklären können, betont er nur diese: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“: *14 Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, wird euer Vater im Himmel euch auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, wird euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen auch nicht vergeben.*«

Beten ist also In-Beziehung-Sein mit Gott, aber so, dass es alles andere in deinem Leben bestimmt, als auch dein In-Beziehung-Sein zur Welt. Und deswegen kann Beten dich verändern. Vieles relativiert sich durch das bewusste In-Beziehung-Sein.

Beten also. Trau dich doch!

Beten ist gar nicht schwer. Beten hat eine große Kraft. Das habe ich nicht zuletzt in den vergangenen Wochen gemerkt. Weil wir trotzdem zusammen gebetet haben und füreinander gebetet haben, waren und sind wir miteinander verbunden. Deswegen beginnen wir neuerdings jeden Gottesdienst mit den Glocken und dem Gebet. Denn das ist es, was uns trotz aller Trennung miteinander verbindet und mit allen Christen in der Welt verbindet. Jetzt und Immer.

Amen.

Wir singen: EG 170 – Komm Herr segne uns (1+2)

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Segen:

Gott segne uns und behüte uns. Lasse du deine Gnade leuchten über uns, erfülle unsere Herzen mit deiner Liebe und Vergebung. Erhebe dein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.

Infos:

- Herzliche Einladung an alle! Wir feiern wieder Gottesdienst! Immer Sonntags um 10 Uhr. Wenn es irgend geht, werden wir draußen feiern. Nehmt euch bitte dementsprechende Kleidung mit!

Auch wenn du nicht kommen kannst, kannst du mit uns „Gottesdienst zeitgleich“ feiern. Die Abläufe dafür werden weiterhin ab Freitag Nachmittag unter dem Glockenturm, auf dem Friedhof und im Eingangsbereich der Residenz ausgelegt. Wenn es noch mehr Orte gibt, sagt mit gerne Bescheid, dann sorgen wir dafür, dass es verteilt wird.

Der Gottesdienst bei der Kirche orientiert sich nach demselben Ablauf. Wir beten also gemeinsam zu den Glocken um 10 Uhr.